

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Adria-Häfen geschlossen

Rom (spk) Die kroatischen Adria-Häfen sind von den jugoslawischen Behörden «auf unbestimmte Zeit» geschlossen worden. Dies meldete am Dienstag das italienische Fernsehen. Damit könne kein Schiff mehr aus Fiume, Pula, Sebenico, Dubrovnik, Split oder Zadar ablegen. Als Grund sei die erforderliche Blockierung der von Kroaten beherrschten militärischen Einrichtungen in den Häfen genannt worden.

Kündigung zurückgezogen

Manila (spk) Die philippinische Regierung hat die vor über einem Jahr ausgesprochene Kündigung ihres bisherigen Stützpunktvertrages mit den USA zurückgezogen. Dies gab Aussenminister Raul Manglapus am Dienstag bekannt, nachdem der Senat am Montag die Ratifizierung eines neuen Militärapaktes bei der Staaten abgelehnt hatte. Washington sei unterrichtet worden, dass der Senatsentscheid «nicht endgültig» sei.

Korruption in Brasilien

Rio de Janeiro (spk) Einen «unerbittlichen Kampf» gegen die Korruption in Brasilien hat Staatspräsident Fernando Collor de Mello angekündigt.

Die Meinungen über den schulfreien Samstag gehen auseinander

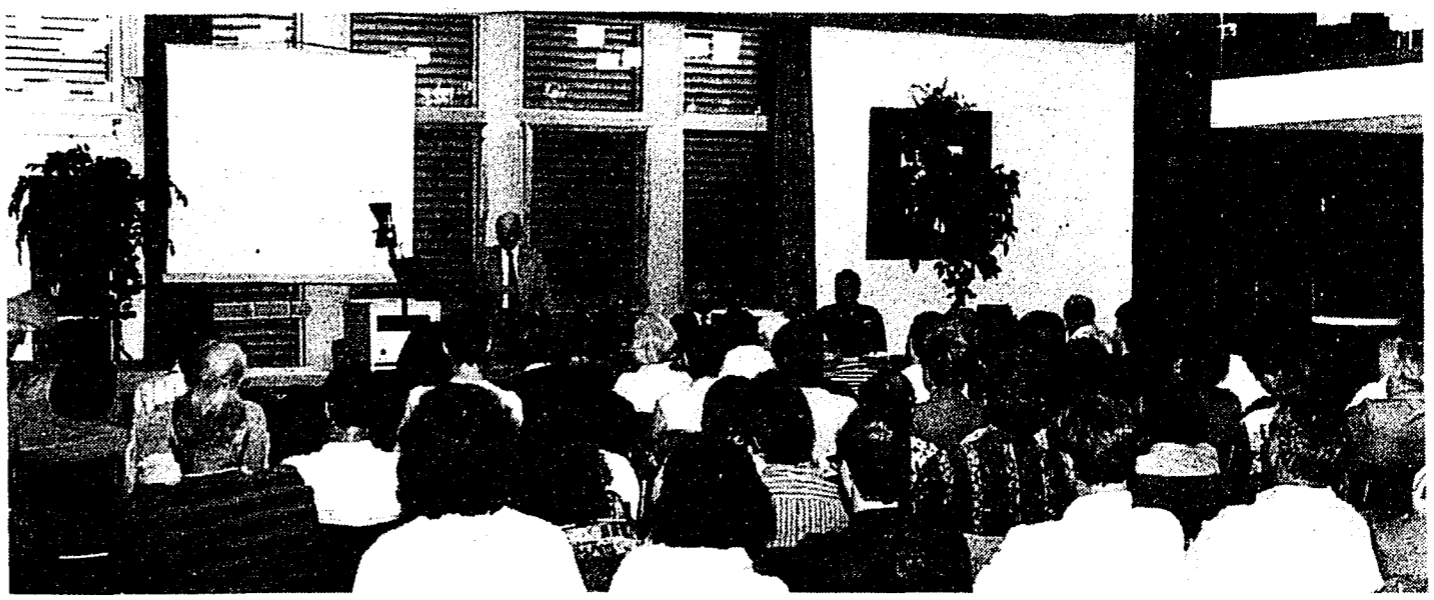
Öffentliche Diskussionsveranstaltung der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP) über die Vorlagen zum schulfreien Samstag und zum Lärmschutzgesetz

(G.M.) – Die Meinungen über die Einführung des schulfreien Samstags gehen nach wie vor auseinander. Gegner wie Befürworter brachten an der FBP-Informationsveranstaltung am Montagabend im Foyer des Vaduzer Saales Argumente vor, die für die eine oder andere Variante sprechen. Anders liegt die Sache beim Referendum über das Lärmschutzgesetz, denn die Gesetzesvorlage wird allgemein begrüsst, doch bekämpfen die Gegner die vorgesehene Lärmschutzabgabe im Sinne des Verursacherprinzips.

Wohl kaum eine Abstimmungsvorlage hat die Gemüter in unserem Land derart erhitzt und so viele Reaktionen in der Öffentlichkeit hervorgerufen wie die Initiative gegen die geplante Einführung der 5-Tage-Woche an den Schulen mit dem schulfreien Samstag. Gegner des schulfreien Samstags wie auch Befürworter der 5-Tage-Woche können, dies zeigte sich an der FBP-Informationsveranstaltung erneut, gewichtige Argumente vorbringen. Allerdings scheint es, je nach Standpunkt, auch für jedes Argument ein Gegenargument zu geben, so dass die Entscheidung letztlich jeder einzelne für seinen persönlichen Bereich zu fällen hat.

Nicht das grösste Problem

Bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Informationsveranstaltung die Gelegenheit erhielten, Fragen zu stel-



Die FBP informierte im Foyer des Vaduzer Saales über die bevorstehenden Abstimmungen über den schulfreien Samstag und über das Referendum zum Lärmschutzgesetz. Gegner wie Befürworter traten als Informanten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf. (Bild: Beat Schurte)

len oder ihre Meinung vorzutragen, gaben Schulamtsvorstand Dr. Josef Wolf als Befürworter des schulfreien Samstags und Lehrer Pius Batliner als Gegner der 5-Tage-Woche eine Stellungnahme ab. In sachlicher Weise begründeten beide ihren Standpunkt, der sich jedoch weitgehend nur auf der administrativen Seite des Problems, also in der Verteilung der Schulstunden auf die Wochentage unterschied, in pädagogischen und bildungspolitischen

Fragen jedoch viele Gemeinsamkeiten aufwies. Schulamtsvorstand Dr. Josef Wolf skizzierte einleitend nochmals die Bemühungen der Schulbehörden, anhand der Vernehmlassung «Schule wohin?» einen Vorschlag auszuarbeiten, der den Anliegen der Eltern und Schüler sowie dem Bildungsauftrag der Schule gerecht werden sollte. Dazu gehört die Reduktion der Stundenzahl für die Schüler aller Schulstufen, womit einerseits der unter-

richtsfreie Samstag ermöglicht wurde, andererseits aber auch eine Angleichung an die Pflichtstundenzahl des europäischen Durchschnitts erfolgen sollte. Für Dr. Wolf bietet der unterrichtsfreie Samstag längere Erholungsphasen für die Schüler am Wochenende, ermöglicht die bessere Nutzung für sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie die Angleichung der Schularbeitszeit an die Arbeitswelt. Zu-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Liechtenstein in Zahlen

Eine neue Publikation des Amtes für Volkswirtschaft

(G.M.) – Liechtenstein zählt 28 877 Einwohner, die zusammen ein Erwerbseinkommen von 1092,7 Millionen Franken erzielten. Diese Angaben gehen aus der neuesten Publikation des Amtes für Volkswirtschaft hervor, die unter dem Titel «Liechtenstein in Zahlen 1991» erschienen ist. Die kleinformatige Broschüre enthält die wichtigsten Angaben über unser Land und fasst die Ergebnisse der periodisch erscheinenden amtlichen Statistiken zusammen.

Der Inhalt der Statistik-Broschüre enthält Angaben über Geschichte und Politik, über die Bevölkerung, die Wirtschaft sowie über den Staat, wobei das Schwergewicht auf den Angaben über den Staatshaushalt und die Steuern sowie das Holdingwesen liegt.

Aus der Fülle der vorliegenden Zahlen, die in anderen Statistiken verstreut, in «Liechtenstein in Zahlen» jedoch zusammengefasst sind, sei hier etwas über die Wohnbevölkerungsentwicklung und die Wirtschaft erwähnt. Ende 1990 zählte unser Land 28 877 Einwohner, wovon 18327 Liechtensteiner und 10 550 Ausländer waren. Der Ausländeranteil liegt da-

mit bei 36,5 Prozent. Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum wird mit 1,3 Prozent im vergangenen Jahrzehnt angegeben. Die Bevölkerungsdichte beläuft sich auf 180: Das heisst, dass im Durchschnitt 180 Menschen auf 1 Quadratkilometer wohnen.

Interessant die Vergleichsmöglichkeiten, da die statistischen Angaben über die Wohnbevölkerung bis auf das Jahr 1852 zurückreichen. Damals zählte man in Liechtenstein 8162 Einwohner, wovon nur 223 Ausländer waren. Der Ausländeranteil belief sich demnach auf 2,7 Prozent.

Total sind in unserem Land 19 905 Personen erwerbstätig. Davon haben 11 933 Personen ausländische Nationalität. Die Gesamtbeschäftigungszahl von 19 905 Personen setzt sich aus drei verschiedenen Faktoren zusammen: Die erwerbstätige Wohnbevölkerung beläuft sich auf 13 970 Personen, wovon 950 Erwerbstätige als Wegpendler abgezählt werden müssen. Hinzu kommen 6885 Zupendler aus der Schweiz und Österreich, die täglich zur Arbeit nach Liechtenstein fahren.

Mehr Konsequenz beim Börsengesetz

Grundsätzliche Zustimmung der Nationalbank zum Expertenentwurf

Zürich (AP) Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat den Entwurf für ein eidgenössisches Börsengesetz als ausgezeichnete Grundlage bezeichnet. Das Prinzip des Rahmengesetzes mit weitge-

hender Selbstregulierung sei aber zu wenig konsequent verwirklicht worden, teilte die Notenbank am Dienstag zu ihrer Vernehmlassung mit. Die Übernahmeregelung möchte die Nationalbank vom Börsengesetz abkoppeln.

Der Entwurf setzte dem Wertpapierhandel einen modernen und liberalen Rahmen und sei weitgehend EG-kompatibel, schreibt die Aufsicht über Börsen und Wertpapierhändler von den Kantonen an den Bund übertragen wird. Eine Bundesaufsicht ist laut Nationalbank auch deshalb unerlässlich, weil die Schweiz sich sonst kaum an den Bestrebungen zur internationalen Harmonisierung der nationalen Aufsichtsregeln beteiligen könnte.

Ähnlich wie die Börsenvereinigung bringt die Nationalbank aber Detailkritik am Gesetzesentwurf an.

Rückläufiger Tourismus 1991

Weniger Gäste und weniger Übernachtungen im 1. Halbjahr

(G.M.) – Wer in diesem Sommer in Vaduz einen Angenehm hielt, der hatte den Eindruck einer Touristen-Invasion in unserem Land. Für den Tagestourismus mit den Kurzaufenthaltern mag dieser Eindruck stimmen, für das Gastgewerbe mit Übernachtungsmöglichkeiten sehen die Tatsachen anders aus. Sowohl bei den Gästezahlen wie auch bei den Logiernächten wurden im 1. Halbjahr weniger hohe Frequenzen als im Vorjahreszeitraum registriert.

Von Januar bis Juni meldeten die Gastgeberbetriebe 31 422 (33 581) Gästeankünfte und 68 220 (71 471) Logiernächte. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 1990 ergibt dies einen Rückgang von 6,4 Prozent bei den Ankünften und von 4,5 Prozent bei den Übernachtungen. Die durchschnittliche Gastbettenbesetzung hat sich geringfügig auf 31,9 Prozent verringert. Die Aufenthaltsdauer pro Gast belief sich im Durchschnitt auf 2,2 Übernachtungen – gleich wie im Vorjahr.

Nach der Herkunft der Gäste zeigt sich ein recht unterschiedliches Bild im Vergleich zum Vorjahr: Aus Deutschland, Österreich und Frankreich kamen mehr Gäste, die zusammen mehr Logiernächte buchten; aus der Schweiz reisten mehr Gäste als im Vorjahr an, doch ging die Zahl der Logiernächte zurück, während aus Italien weniger Gäste registriert wur-

den, die jedoch mehr Logiernächte aufweisen. Aus den übrigen Staaten, die in der Statistik einzeln ausgewiesen werden, wurden weniger Gäste verzeichnet, womit auch die Zahl der Übernachtungen deutlich zurückging.

Aus Deutschland wurden in den ersten sechs Monaten 10 429 (8892) Gästeankünfte mit 25 838 (19 609) Übernachtungen gemeldet. Die Zahl der österreichischen Gäste stieg auf 1348 (1232) an, die gesamthaft 2326 (2181) Übernachtungen buchten. Eine kräftige Zunahme ist für die Gästezahl aus Frankreich zu registrieren, die auf 1287 (967) anstieg, während die Übernachtungszahl auf 1902 (1572) zunahm. Aus der Schweiz wurden 7601 (7427) Gästeankünfte gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine Zunahme bedeutet, doch aufgrund der kürzeren Aufenthaltsdauer reduzierte sich die Logiernächtezahl auf 16 907 (17 481) Übernachtungen.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Gästezahl und die Logiernächtezahl in Triesen und Balzers zu, während die Betriebe im Unterland nur bei den Gästeankünften höhere Zahlen vermelden konnten, die Zahl der Übernachtungen jedoch vergleichsweise zurückging. Die Gast- und Beherbergungsbetriebe in Vaduz, Triesenberg und Schaan mussten in beiden Sparten Rückgänge hinnehmen.

Freunde von Bad Pfäfers geehrt

St.Gallen (spk) Die Vereinigung der Freunde von Bad Pfäfers und das Walenstadter Musikerensemble Concentus Rivensis werden mit Anerkennungspreisen der St.Gallischen Kulturstiftung ausgezeichnet. Die Preisübergabe wird am 25. Oktober im Alten Bad Pfäfers stattfinden, wie am Dienstag mitgeteilt wurde.

Die Vereinigung der Freunde von Bad Pfäfers um Josef Bärtsch, Bad Ragaz, hat sich vor allem um Erhaltung und Restaurierung des alten Bades verdient gemacht, das bereits einmal als Abbruchobjekt abgeschrieben war. Der Concentus Rivensis ist ein Ensemble von den Komponisten Enrico Lavarini aus Walenstadt, das sich vornehmlich zeitgenössischer Musik annimmt.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1984 anerkennt und fördert die St.Gallische Kulturstiftung kulturelles Schaffen von Einzelpersonen und Gruppen, die aufgrund ihrer Werke oder ihrer Herkunft mit dem Kanton St.Gallen verbunden sind. In den vergangenen fünf Jahren hat die Stiftung in allen Regionen des Kantons total 16 Anerkennungs- und 8 Förderungspreise verliehen.

Künftig will sie ihr Konzept ausweiten und im Abstand von zwei, drei Jahren einen eigentlichen Kulturpreis verleihen. Dazu sollen über die Bereiche der klassischen Kunst hinaus (Musik, Theater, Tanz, Literatur, bildende Kunst, Film) auch aussergewöhnliche Beiträge zu sozialer Gerechtigkeit, zum Schutz des Lebens oder zur Völkerverständigung gewürdigt werden.



Während der Tagestourismus in Vaduz in den Sommermonaten recht umfangreich ausfiel, gingen im ersten Halbjahr 1991 die Gäste- und Übernachtungszahlen in den Gastgewerbebetrieben zurück.

Wir verfolgen Ihre Fussprobleme auf Schritt und Tritt

Negele

– Orthopädische Einlagen und Mass-Schuhe

FUSS-ORTHOPÄDIE

– Schuhe für Einlagen

– Reparaturen

NEGELE DONAT
eidg. dipl. Orthopädie-Schuhmachermeister
9495 Triesen, Dorfstrasse 175
Telefon 075 / 2 15 82
Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherungen

DENNER-Satellit

Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan-Vaduz

aktuell – frisch und preiswert

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.